

fell zu tragen und auf die Schwielen der Hand und auf die Geschicklichkeit derselben in Handhabung seiner Werkzeuge stolz zu sein. Denn erst wenn Obrigkeit und Unterthanen, Hohe und Niedere sich zur Förderung der deutschen Industrie die Hände reichen, wird sich der Wunsch unseres dem Handwerkerstande hold gesinnten Kaisers Wilhelm II. erfüllen: „Der Handwerkerstand muß wieder zu der Blüte kommen, die ihm vor dem dreißigjährigen Kriege eigen war.“ Hülfe dazu, wer helfen kann. Besonders ist dies möglich, wenn man aus der Berücksichtigung der Vergangenheit das Verständnis für die Gegenwart zu heben sucht. Dazu will auch dieses Werkchen eine Wenigkeit beitragen. Ich gebe zum Schlusse dem innigen Wunsche Ausdruck: Möge das Gewerbe unserer lieben Stadt im Kleinbetrieb und in der Großindustrie fort und fort blühen und gedeihen und unter Gottes Segen und dem Schutze unseres regierenden Herzogs sich auch in Zukunft in jeder Beziehung günstig entwickeln und unserem Lande, unserer Bürgerschaft und dem Gewerbeverein zu Ruhm und Ehre gereichen.

Das walte Gott!

